

# Vom Hospiz wieder nach Hause

Wenn unheilbar Kranke in Bernstorf aufgenommen werden, wissen sie, dass sie nicht nach Hause zurückkehren / Doch es gibt auch Ausnahmen

VON JANA FRANKE

**BERNSTORF.** Lungenkrebs. Metastasen in den Knochen. Gebrochener Arm. Gebrochener Oberschenkel. Bettlägerig. Orientierungslos. Wahnvorstellungen. Der Arzt empfahl der Familie von Monika Rath-sack ein Hospiz. Er selbst konnte für die Wismarerin nichts mehr tun. Die übrige Lebensdauer schätzte er als gering ein.

Das war im Juli 2024. Heute sitzt die 76-Jährige im Hospiz Bernstorf am Tisch und nippt an der Tasse Kaffee. „Ich war sauer auf meinen Sohn, dass er sich für das Hospiz entschieden hat“, gibt sie zu. Doch heute sei sie dankbar. Denn Monika Rath-sack erlebt etwas, das nur wenige im Hospiz von sich behaupten können: Nach neunmonatigem Aufenthalt möchte sie im April wieder nach Hause. Und das, obwohl nicht absehbar war, dass sie das Bett jemals wieder verlassen wird.

Monika Rath-sack hat sich ins Leben zurückgekämpft, kann nach Physiotherapie sogar wieder aufrecht am Rollator laufen. „Die Ärzte hatten ihr eigentlich davon abgeraten“, erinnert sich Hausleiterin Alexandra Quandt. Zu groß sei die Gefahr gewesen, dass sie wieder stürzt und die von Metastasen angegriffenen Knochen erneut brechen. „Nachdem sie nach drei Wochen immer klarer im Kopf wurde, wollte sie nicht mehr nur die Decke anstarren“, sagt sie über die Rentne-

rin. Das muss sie nun tatsächlich nicht mehr. Ende April geht sie zurück in ihre eigenen vier Wände. „Niemand hätte damit gerechnet. Ich auch nicht“, gibt Monika Rath-sack zu. Seit dem Einzug ins Hospiz war sie nicht mehr in ihrem Zuhause. „Ich freue mich darauf, habe aber auch ein wenig Angst.“ Eine Pflegekraft kümmert sich dann um sie und ihren Mann.

Es ist nicht selten, dass es Gästen, wie die Bewohner im Hospiz bezeichnet werden, wieder besser geht – dank gutem Pflegeteam und einem multiprofessionellen Team aus Ärzten, Physio- und Ergotherapeuten sowie Logopäden. Wieder nach Hause aber schaffen es nur wenige. „Im vergangenen Jahr waren es zwei Gäste, in diesem Jahr schon drei“, berichtet Alexandra Quandt.

Der Altersdurchschnitt der Gäste – derzeit sind es 16 – liegt bei 74 Jahren. Unter diesem liegt Denis Pankau deutlich. Mit nur 48 Jahren bezog er im Januar das Hospiz. „Hätte ich nicht den Notarzt gerufen, wäre ich jetzt tot“, sagt der Hagenower.

Auf seine vergangenen Laster ist er nicht stolz. „20 Zigaretten am Tag, manchmal mehr“, berichtet er. Hinzu kamen bis zu zehn Dosen Bier. Mit nur 53 Kilogramm und einem schlechten Gesundheitszustand ist er direkt vom Schweriner Klinikum ins Hospiz gebracht worden. Ohne Sauer-



Monika Rath-sack (r.) und Denis Pankau – hier mit Hausleiterin Alexandra Quandt – gehören zu den wenigen Menschen, die nach einem Aufenthalt im Hospiz wieder nach Hause können. FOTO: JANA FRANKE

stoffgerät kommt er nicht mehr durch den Tag. Doch eben jenes und die Fürsorge der Hospizmitarbeiter, die sich für eine Chemotherapie in Tablettenform für ihn einsetzten, bescheren ihm nun noch ein wenig Lebenszeit. „Vier bis sechs Jahre haben mir die Ärzte noch gegeben.“ Nachdem Denis Pankau von Januar bis heute wieder zehn Kilo zugenommen und die Chemo gut angeschlagen hat, darf auch er wieder nach Hause. „Wahrscheinlich zu Pfingsten.“ Für seine noch geschenkte Zeit hat er sich eine ganz wichtige Sache vorge-

nommen. „Ich möchte noch die Einschulung meiner Kinder erleben.“ Die älteste Tochter ist vier Jahre alt, das jüngere Zwillingssparchen drei Jahre.

## „Ich möchte noch die Einschulung meiner Kinder erleben.“

Denis Pankau, bezog mit nur 48 Jahren im Januar das Hospiz

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Hospiz liegt bei 39 Tagen. Aber es kam auch schon vor, dass Menschen nicht einmal eine Woche schafften.

„Die Fluktuation ist leider sehr hoch“, bedauert Alexandra Quandt. Warteliste und Wartezeit seien nicht sehr lang.

Caro aus Schwerin ist seit fast zwei Jahren im Hospiz und hat schon viele Menschen kommen und gehen sehen. „Es ist immer wieder bewegt und nichts, woran man sich gewöhnt“, sagt die 50-Jährige. „Zwangsläufig denkt man auch über seinen eigenen Tod nach.“

Ohnehin verbinden die meisten Menschen Hospiz mit dem Tod. „Wir verstehen uns aber als einen Ort der Lebens-

freude und des Lachens“, betont Marketingmanagerin Carolin Kelling.

Die Gäste in ihrer letzten Lebensphase würden sich nach Normalität und kleinen Glücksmomenten sehnen – und wenn es nur die Tasse Kaffee an der frischen Luft ist. Nicht zuletzt auch deshalb soll ein „Café der Lebensfreude“ entstehen, das ebenso ein Begegnungsort werden soll.

„Wir wollen mit dem Projekt auf der Dachterrasse die Türen des Hospizes für die Öffentlichkeit öffnen, um Berührungängste abzubauen, Unsicherheiten zu nehmen und zu zeigen, dass das Leben selbst in seiner letzten Phase voller wertvoller Momente sein kann.“

Um das Projekt zu finanzieren, die Dachterrasse rutsch- und trittfest zu sanieren sowie gastfreundlich einzurichten, ist das Hospiz auf Spenden angewiesen. Auf der Internetplattform [gofundme.com](http://gofundme.com) gibt es einen entsprechenden Aufruf. Gespendet werden kann mit dem Stichwort „Café der Lebensfreude“ ebenso auf das Spendenkonto DE04 1406 1308 0001 9916 98.

Monika Rath-sack hat ihre Tasse Kaffee ausgetrunken. Sie schnappt sich ihren Rollator und geht zum Fahrstuhl, über den sie ihr Zimmer erreicht. Vor knapp einem Jahr war das undenkbar. Sie weiß, wie viel Glück sie hatte. „Es ist ein Geschenk des Lebens.“

## Besondere Einblicke in militärisches Versorgungsschiff

Tender „Donau“ machte übers Wochenende im Wismarer Hafen fest

VON NICOLE HOLLATZ

**WISMAR.** „Militärischer Sicherheitsbereich. Unbefugtes Betreten verboten! Vorsicht Schusswaffengebrauch“ – das Schild sperrt sonst die Gangway für den Tender „Donau“ ab. Das Versorgungsschiff der Bundesmarine machte drei Tage im Wismarer Hafen fest. Das Warnschild kam dabei stundenweise ab – Kommandant Stefan Huber lud zum „Open Ship“ und freute sich über die große Resonanz bei den Gästen. Die standen richtig an, um an Bord kommen zu dürfen. „Wir wollen uns friedlich

präsentieren“, begründete der Kommandant. Das mobile „Karrierecenter“ der Bundeswehr war vor Ort, auch dort herrscht Nachwuchsmangel. Da sind angehende

Männer wie die beiden Brüder Mailo (7) und Pierre (11) besonders gern gesehen.

Papa Marcel Bernert überraschte seine Söhne mit dem Ausflug zum Hafen. „Ganz

schön groß“, kommentierte Mailo beim Blick auf das Marineschiff mit leuchtenden Augen. Als es dann noch hieß, die jungen Männer dürfen mit an Board, leuchteten die Augen noch mehr! Mailo wollte sich gleich auf die Brücke setzen und war höchst interessiert an all den Knöpfen und Anzeigen. „Wieso heißt es eigentlich Brücke?“, fragte der Knirps die aufpassenden Soldaten.

Für Wissbegierige gab es auf der „Donau“ einiges zu sehen und zu erfahren – dank vieler extra angebrachter Schilder oder auskunftsfreudiger Soldaten. Papa Marcel

erklärte seinen Jungs vieles: „Da kommt das Maschinengewehr rein, das Netz ist zum Auffangen der Patronenhülsen!“ Das Schiff hat auch als Versorger Maschinenkanonen, schwere Maschinengewehre und sogar Flugabwehrraketen an Bord. Dazu kann an Deck ein Helikopter landen!

Mailo hatte sich gleich einen Flyer vom Schiff geschnappt und las höchst interessiert in den technischen Daten: über 100 Meter lang und 3300 PS Gesamtleistung.

Die Gäste staunten über das gut 30 Jahre alte Schiff, das der Kommandant liebe-

voll als „Schweizer Taschenmesser“ bezeichnet, so multifunktional sei es.

Ansonsten ist viel Platz auf der „Donau“ – das merken auch die Männer und Frauen an Bord. Sie haben ein kleines Fitnesscenter, eine voll ausgestattete Krankenstation und viel Ladefläche auf und unter Deck.

Es gibt sogar einen Raum namens „Schlauch“ an Bord. Die Männer staunten, als sie beim Landgang die gleichnamige Wismarer Kneipe entdeckten. Auf der „Donau“ ist es hingegen ein weniger gemütliches Sechsbett-Zimmer.



Blick auf das Vorderschiff des Tenders „Donau“ im Wismarer Hafen.

FOTO: NICOLE HOLLATZ

## OSTSEEZEITUNG

Wismar, Grevesmühlen, Schwerin

Fragen zum Abo?  
Tel.: 0381/38 303 015

Kontakt Redaktion  
Tel.: 03841/415-62, Fax: -64  
E-Mail: [wismar@ostsee-zeitung.de](mailto:wismar@ostsee-zeitung.de)  
E-Mail: [grevesmuehlen@ostsee-zeitung.de](mailto:grevesmuehlen@ostsee-zeitung.de)  
E-Mail: [schwerin@ostsee-zeitung.de](mailto:schwerin@ostsee-zeitung.de)

Leiterin der Lokalredaktion:  
Kerstin Schröder, Tel.: 03841/415-65

Stellvertreterin: Jana Franke (-68)

Redakteure: Malte Behnk, Heiko Hoffmann, Gerald Kleine Wördemann, Mario Kuska, Michael Prochnow, Uwe Reißweber, Haiko Werfel

Regionaler Verkaufsleiter:  
Ralf Hornung, Tel.: 03831/206-741

E-Mail: [mediavermarktung@ostsee-zeitung.de](mailto:mediavermarktung@ostsee-zeitung.de)

Redaktion Wismar: Mecklenburger Straße 28, 23966 Wismar

Redaktion Grevesmühlen: Wismarsche Straße 2, 23936 Grevesmühlen

Redaktion Schwerin: Arsenalstraße 10, 19053 Schwerin

Anzeigenannahme:  
Tel.: 0381/38 303 016

Amtliches Mitteilungsblatt für die Stadt und das Amt Neukloster-Warin, Amt Neuburg und den Zweckverband Wismar

### NOTRUF

Polizei Tel. 110  
Feuerwehr Tel. 112  
Rettungsdienst, Notarzt, Brand und Katastrophenfall Tel. 112  
Seenotrettung  
Tel. 124124  
Notruf bei Vergiftungen  
Tel. 0361 730730

### HOTLINES

Kassenärztlicher Notdienst  
Tel. 116117  
Kinderärztlicher Notdienst  
Tel. 116117  
Zahnärztlicher Notdienst  
[www.zaekmv.de](http://www.zaekmv.de)

### Ökumenische Telefonseelsorge

Tel. 116123 (vom Mobilnetz),  
Tel. 0800 1110111,  
Tel. 0800 1110222  
Kinder- und Jugendtelefon  
Tel. 116111,  
Tel. 0800 1110333  
Kinderschutz-Hotline  
Tel. 0800 1414007  
Elterntelefon Tel. 0800 1110550  
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen  
Tel. 08000 116016  
Hilfetelefon Gewalt gegen Männer Tel. 08000 1239900  
Weißer Ring,  
Hilfe für Opfer von Verbrechen  
Tel. 116006  
Infodienst Krebs, Deutsches Krebsforschungszentrum  
Tel. 0800 4203040

### TIERÄRZTE

**DUMMERSTORF:**  
Kleintier-Notdienst Weiterleitung an die im Gebiet notdiensthabende Tierarztpraxis (0,14 €/min aus dt. Festnetz, 0,42 €/min aus Mobilfunknetz), Tel. 01805 843736: 18-8 Uhr

### HILFE & BERATUNG

**WISMAR:**  
Frauenhaus  
Tel. 0385 5557356,  
Tel. 03841 283627: 0-24 Uhr  
**WISMAR:**  
Kinderschutz  
Landkreis NWM/Wismar  
Tel. 038872 53252: 0-24 Uhr

### APOTHEKEN

**BAD KLEINEN:**  
Diana-Apotheke  
Tel. 038423 319,  
Hauptstr. 13:  
18-19 Uhr  
**GREVESMÜHLEN:**  
Stadt-Apotheke  
Tel. 03881 2346,  
Wismarsche Str. 36: 8-8 Uhr  
**HERRNBURG:**  
Apotheke Herrnburg  
Tel. 038821 60260,  
Am Bahnhof 1:  
18-19 Uhr  
**INSEL POEL:**  
Insel-Apotheke  
Tel. 038425 4040,  
Wismarsche Str. 8: 18-19 Uhr

### SCHÖNBERG:

**Eiben-Apotheke**  
Tel. 038828 21225,  
Lübecker Str. 11:  
18-20 Uhr  
**WARIN:**  
**Burg-Apotheke**  
Tel. 038482 60232,  
Bützower Str. 2-4:  
18-19 Uhr  
**WISMAR:**  
**Möwen-Apotheke**  
Tel. 03841 202240,  
Gdanske Str. 1a: 8-8 Uhr

### WIR GRATULIEREN

zum Geburtstag

**DAMSHAGEN**  
Joachim Stahnke (80)  
**KLÜTZ**  
Gisela Raaz (70)

Die Daten für die Glückwünsche werden von den zuständigen Ämtern bzw. Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Sie wollen Ihre Termine bekannt machen?  
Einfach in unseren digitalen Kalender eintragen und selbst verwalten.\*

\*Einmalige Registrierung erforderlich. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

